

Acwa: Globaler Pionier für grünen Wasserstoff

Acwa zählt zu den weltweit führenden Entwicklern von Projekten im Bereich erneuerbarer Energien, Wasserentsalzung und grünen Wasserstoffs. Das Unternehmen ist in 14 Ländern aktiv und verfügt über ein Portfolio von 99 Projekten mit einem Investitionsvolumen von über 120 Mrd. US-Dollar. Mit dem Yanbu Green Hydrogen Hub entwickelt Acwa an der saudischen Westküste eines der weltweit größten Projekte für grünen Wasserstoff und grünen Ammoniak mit einer geplanten Kapazität von über 400.000 Tonnen grünem Wasserstoff pro Jahr.

Grüner Wasserstoff für Deutschlands Industrie, Landwirtschaft und Versorgungssicherheit

Während Gaspreise in den vergangenen Jahren wiederholt starken geopolitischen Schwankungen ausgesetzt waren, basiert grüner Wasserstoff überwiegend auf langfristig kalkulierbaren Investitionen in erneuerbare Energien. Eine sichere und kostengünstigere Wasserstoffproduktion, wie bws. in Yanbu bietet Deutschland daher die Chance, die Energieversorgung zu diversifizieren und die Abhängigkeit von volatilen Gasmärkten zu reduzieren. Langfristige Lieferverträge mit stabilen Preisen würden dazu beitragen sowohl Industrie als auch Verbrauchern mehr Planungssicherheit zu bieten.

Vor dem Hintergrund der aktuellen Energiekrise zeigt sich unter anderem auch, wie eng Gas-, Düngemittel- und Lebensmittelpreise miteinander verbunden sind. In diesem Kontext spielt insbesondere grüner Ammoniak eine Schlüsselrolle. Er dient nicht nur als Transportmedium für Wasserstoff, sondern ist zugleich der wichtigste Grundstoff für die Düngemittelproduktion. Ein verlässlicher Zugang zu grünem Ammoniak kann daher die Ziele des europäischen Fertiliser Action Plans unterstützen, Preisschwankungen reduzieren und einen Beitrag zur europäischen Ernährungs- und Versorgungssicherheit leisten.

Handlungsempfehlungen

Um das Potenzial strategischer Wasserstoffpartnerschaften für Deutschland und Europa zu erschließen, sind jedoch drei Maßnahmen erforderlich:

- 1. Strategische Infrastruktur ausbauen:** Importterminals, Speicher, Ammoniak-Cracker und Pipelineanbindungen sollten als strategische Infrastruktur eingestuft und mit beschleunigten Genehmigungsverfahren gefördert werden.
- 2. Zinsgünstige Finanzierung ermöglichen:** Der Zugang zu zinsgünstigen Finanzierungsinstrumenten der KfW für Wasserstoffprojekte im Ausland kann die Gesamtkosten deutlich senken. Derzeit sind Projekte in Saudi-Arabien nicht für zinsvergünstigte KfW-Finanzierungen zugänglich. Eine entsprechende Öffnung wäre ein wirkungsvoller Hebel, der den Bundeshaushalt nur geringfügig belastet, grünen Wasserstoff aber spürbar günstiger für die deutsche Industrie verfügbar macht.
- 3. EU-Einfuhrzoll auf grünen Ammoniak abschaffen:** Derzeit wird grüner Ammoniak mit 5.5% EU Importzoll belastet. Ein eigener, niedrigerer Zollcode für zertifizierten grünen Ammoniak würde wettbewerbsfähige Lieferketten für Industrie und Landwirtschaft ermöglichen, ohne den bestehenden Zollschatz für konventionellen Ammoniak anzutasten.